

Dermapharm – UMWELTSCHUTZ

Hauterkrankungen und Umwelt stehen oft in einem engen Zusammenhang. Gerade in der heutigen Zeit wird dies immer mehr erkennbar.

Dermapharm sieht es als Hersteller von ausschließlich dermatologischen und allergologischen Präparaten als ihre Verpflichtung an, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Grundsätzlich wird im gesamten Unternehmen Recyclingpapier für Faltschachteln, Beipackzettel, Geschäftspapier, etc. verwendet. Auch in der Produktion versucht Dermapharm umweltfreundliche Materialien, wie z.B. Braunglas anstelle von PVC, einzusetzen. Werbemittel sollen prinzipiell einen praktischen Nutzen haben.

Dermapharm wird diese Praxis weiter ausbauen in der Hoffnung, Anstöße geben zu können für einen vernünftigen Umgang mit unseren Ressourcen – unserer Umwelt zuliebe.

Dermapharm AG
Kompetenz hautnah



Luise-Ullrich-Str. 6
82031 Grünwald

Telefon: 089/64186-0

Telefax: 089/64186-130

E-Mail: service@dermapharm.de

Internet: www.dermapharm.de

Recyclingpapier - spart Energie und Rohstoffe. Ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz.



Inhaltsverzeichnis

Seborrhoisches Ekzem – was ist das?.....	4
Und was ist Kleienpilzflechte?	7
Können diese Erkrankungen behandelt werden?	9
Eine Therapie – zwei Ziele	10
Anwendung von Cloderm beim seborrhoischen Ekzem	10
Anwendung von Cloderm bei der Kleienpilzflechte	11

Cloderm

Wirkstoff: Clotrimazol

Anwendungsgebiete: Behandlung von seborrhoischer Dermatitis (bei Mitbeteiligung der nachfolgend genannten Erreger); Kleienpilzflechte (Pityriasis versicolor); Pilzinfektionen der Haut durch Dermatophyten, Hefen, Schimmelpilze und andere Erreger, wie *Malassezia furfur*; Hautinfektion durch *Corynebakterium minutissimum*. **Warnhinweis:** Nicht in die Augen bringen!

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker

Liebe Patientin, lieber Patient!

im Umgang mit anderen Menschen spielt unser Äußeres – also unsere Haut und die Haare, die man als Erstes wahrnimmt – eine große Rolle. Auch für das eigene Wohlbefinden ist schöne Haut und gesundes Haar ein entscheidender Faktor. Pigmentstörungen oder juckende Kopfhaut und Schuppen sind häufig nicht nur ein kosmetisches Problem – es können sich dahinter bestimmte Krankheitsbilder verbergen: die Kleienpilzflechte, die der Arzt als *Pityriasis versicolor* kennt, oder das seborrhoische Ekzem.

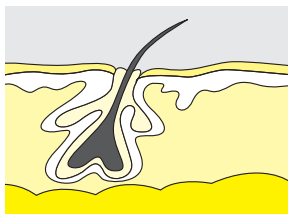
Dermapharm möchte mit dem vorliegenden Ratgeber einige Tipps an Sie weitergeben, die Ihnen helfen sollen, ärztliche Informationen optimal zu nutzen.

Wenn Sie die Anweisungen und Empfehlungen Ihres Arztes genau beachten, ist Ihr Heilerfolg am größten.



Seborrhoische Dermatitis – was ist das?

Hautzellen haben eine bestimmte Eigenschaft, die sie von den meisten anderen Zellen des menschlichen Organismus unterscheidet: sie sind in der Lage, sich ein ganzes Leben lang zu vermehren. Dadurch tragen sie dazu bei, dass sich unsere Haut in einem regelmäßigen 4-Wochen-Zyklus von Grund auf erneuern kann. Dazu gehört jedoch auch, dass die, während des vorigen Zyklus gebildeten, Hautzellen absterben und als Hornzellen abgestoßen werden. Diese Hornzellen sind so winzig, dass sie mit bloßem Auge nicht bemerkt werden. Klumpen sie jedoch zusammen und bilden einen Verbund, so werden sie sichtbar – als Schuppen.



Darüber hinaus produziert die Haut ihr eigenes Gleit- und Schmiermittel, das Talg oder *Sebum* genannt wird.

Ist es in ausreichender Weise vorhanden, so fühlt sich die Haut weich und geschmeidig an und die Haare zeigen Glanz und Fülle.

Bestimmte Drüsen in der Haut, Talgdrüsen genannt, produzieren dieses fetthaltige Gleitmittel.

Entsteht jedoch zuviel Talg, so überziehen sich Haut und Haare mit einem deutlich sichtbaren, wenig schönen Fettfilm.

Dieser bewirkt, dass die abgestoßenen Hornzellen der Haut vor allem im Kopfhautbereich zusammenklumpen und sichtbare Kopfschuppen bilden. Werden die Haare nicht regelmäßig gewaschen, be-

kommt jeder Mensch Kopfschuppen – manchmal schon nach wenigen Tagen, spätestens aber nach 3 Wochen.

Schlimmer noch: Bestimmte Mikroorganismen, wie zum Beispiel der Hefepilz *Malassezia furfur*, können sich dann verstärkt vermehren.

Dieser Pilz bildet normalerweise einen unauffälligen Teil der Hautflora und lebt davon, dass er Hauttalg und abgestoßene Hornzellen abbaut. Er besiedelt bevorzugt die Kopfhaut und bewirkt durch seine übermäßige Vermehrung, dass sich hier juckende Entzündungsherde bilden. Als Reaktion auf diese Entzündungen entstehen vermehrt Schuppen auf der Kopfhaut, die wiederum das weitere Wachstum des Pilzes begünstigen. Dieses Krankheitsbild hat einen Namen – es heißt *seborrhoisches Ekzem*.

Die Bezeichnung *seborrhoisch* soll dabei auf den Auslöser – übermäßige Talg (= *Sebum*)-Produktion hinweisen.

Ungefähr 1–2% der Bevölkerung leidet an dieser Erkrankung – Männer etwas häufiger als Frauen.

Anders als bei den gewöhnlichen Kopfschuppen zeigen sich also beim seborrhoischen Ekzem sichtbare Entzündungsherde, die sich durch starke



Rötung und quälenden Juckreiz sehr unangenehm bemerkbar machen. Solche Schuppen können dann durch Haarewaschen kaum oder nur noch kurzzeitig beseitigt werden.



Seborrhoische Ekzeme treten auch im Gesicht, an Brust und Rücken auf. In besonders schweren Fällen greifen sie auf Zonen über, in denen die Hautfette abfließen, wie zum Beispiel die Falten hinter den Ohren, neben der Nase und die sogenannten Schweißrinnen in der Mitte von Brust und Rücken.

Ein seborrhoisches Ekzem muss jedoch nicht zwangsläufig mit fettigem Haar einhergehen – manchmal wird der Hauttalg so von den Schuppen aufgesaugt, dass das Haar trocken erscheint. Auffällig ist aber in jedem Fall die starke Schuppenbildung. Es gibt verschiedene äußere Einflüsse, die die Hauttalgproduktion verstärken können. Dazu gehören

Stress, eine schweißtreibende Beschäftigung, auch im Urlaub, und enganliegende Kleidung, die einen Feuchtigkeitsaustausch nach außen verhindert. Alle diese Faktoren können ein bestehendes seborrhoisches Ekzem verschlimmern, wenn nichts dagegen getan wird.

Und was ist Kleienpilzflechte?

Auch bei der Kleienpilzflechte (anderer Name: *Pityriasis versicolor*) handelt es sich um eine, kaum ansteckende, Pilzkrankung der Haut. Sie ist nur minimal entzündlich.

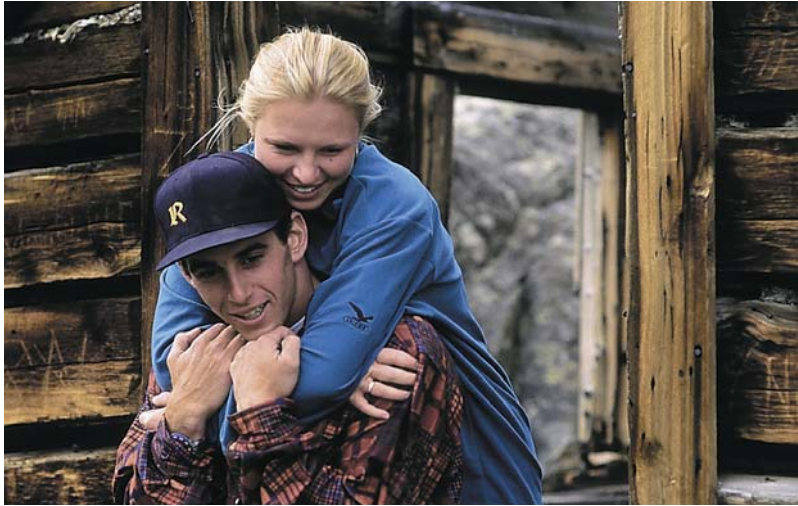
Sie äußert sich in kleinen, linsen- bis zehnpfennigstückgroßen, schuppenden, gelblich bis bräunlich verfärbten Flecken, die vor allem am Hals und an Brust und Rücken auftauchen, aber auch an Stellen, wo häufig Haut auf Haut liegt, wie zum Beispiel unter den Achseln oder in der Leistengegend.

Die Flecken kommen zustande, weil unter dem Einfluss des Pilzes die Hautpigmentbildung und -verteilung gestört ist: Auf gebräunter Haut erscheinen die befallenen Areale heller, auf nichtgebräunter Haut jedoch dunkler als die gesunde Haut.

Daher kommt es bei dieser Krankheit zu einem Farbumschlag der Flecken, der abhängig von der Jahreszeit auftritt: Im Sommer erscheinen die Flecken heller und im Winter dunkler.

Diese Eigenschaft der Erkrankung findet sich zum Teil in ihrem medizinischen Namen wieder (*versicolor* = farbwechselnd).

Außer der Fleckenbildung, einer leichten Schuppenbildung und manchmal etwas Juckreiz, bestehen bei der Kleienpilzflechte keine weiteren Symptome.



In warmen Klimazonen, beziehungsweise während der warmen Jahreszeit, tritt sie häufig auf, zumal warme und feuchte Luft das Pilzwachstum stark beschleunigt.

Man weiß heute, dass dieser Pilz nur eine andere Wachstumsform des Hefepilzes *Malassezia furfur* ist, der auch für das seborrhoische Ekzem mitverantwortlich ist. Daher wird auch die Kleienpilzflechte durch starke Schweiß- und Talgabsonderung begünstigt.

Des Weiteren können mangelhafte Hygiene oder übermäßige Anwendung von Körpercremes dazu beitragen, dass die Erkrankung immer wieder ausbricht. Auch die häufige Verwendung kortisonhaltiger Salben oder Cremes begünstigt das Auftreten dieser speziellen Wachstumsform des *Malassezia furfur*, da sie nachhaltig die Immunabwehr schwächen.

Wenden Sie sich zur näheren Abklärung der möglichen Ursachen an Ihren Arzt. Er wird Ihnen bestätigen, dass die Dauer eines erzielten Behandlungserfolgs im wesentlichen von der Meidung der auslösenden Faktoren abhängt.

Bitte beachten Sie jedoch: Selbst wenn der Pilz erfolgreich behandelt wurde, dauert es noch ungefähr zwei bis drei Monate, bis sich die verfärbte Haut im Farbton wieder vollkommen angleichen kann.

Können diese Erkrankungen behandelt werden?

Ja, beide Erkrankungen sind behandelbar. Es gibt mittlerweile zahlreiche Präparate, die dagegen eingesetzt werden. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die beste Strategie für eine erfolgreiche Behandlung die Bekämpfung der zugrundeliegenden Pilzinfektion ist.

Clotrimazol ist eine Substanz, die schon seit Jahrzehnten zur Bekämpfung von Pilzinfektionen auf der Haut eingesetzt wird. Sie behindert die weitere Vermehrung des Erregers, indem sie Pilze tötet, die sich in der Vermehrungsphase befinden und indem sie verhindert, dass weitere Pilze in die Vermehrungsphase eintreten.

Bisher konnte diese Substanz nicht in einer Form angeboten werden, die eine großflächige Behandlung des ganzen Körpers erlaubt hätte, obwohl eine solche Anwendung gerade bei der Kleienpilzflechte und auch beim seborrhoischen Ekzem die naheliegende und am besten geeignete Lösung wäre.

Dermapharm ist es mit Cloderm gelungen, Clotrimazol erstmalig in einer Lösung anzubieten, die eine einfache und großflächige Behandlung sowohl der Kleienpilzflechte als auch des seborrhoischen Ekzems ermöglicht.

Eine Therapie – zwei Ziele

Die Anwendung von Cloderm verfolgt zwei Ziele: Zum einen wird durch den enthaltenen Wirkstoff Clotrimazol die zugrundeliegende Pilzinfektion bekämpft und zurückgedrängt.

Zum anderen bewirken die enthaltenen Hilfs-substanzen, dass die Schuppen abgelöst und das überschüssige Fett von der Haut entfernt wird.

Dermapharm gibt Ihnen mit Cloderm ein Präparat an die Hand, das gleichzeitig hypoallergen und reizarm ist und darüber hinaus auf optimale Weise die Gesundheit Ihrer Haut und Haare wieder herstellt und erhält.

**Das Wichtigste aber:
Vertrauen Sie Ihrem Arzt.**

Anwendung von Cloderm beim seborrhoischen Ekzem

Für die Behandlung des seborrhoischen Ekzems tragen Sie zwei- bis dreimal wöchentlich eine haselnussgroße Menge Cloderm auf die Handfläche auf, verteilen diese sorgfältig im vorher gewaschenen Haar und massieren sie gründlich ein.

Nach einer Einwirkungszeit von etwa 5 Minuten entfernen Sie Cloderm unter Verwendung von reichlich warmem Wasser. Es empfiehlt sich eine Behandlungszeit von 3–4 Wochen. Meist zeigt sich schon nach wenigen Anwendungen eine deutliche Besserung. Wollen Sie diesen günstigen Effekt so lange wie möglich beibehalten, empfiehlt sich über

längere Zeit eine Anwendung von Cloderm einmal in der Woche.

Anwendung von Cloderm bei der Kleienpilzflechte

Tragen Sie einmal täglich – am besten beim Duschen – Cloderm auf die nasse Haut auf, lassen es 5 Minuten einwirken und entfernen es anschließend unter Verwendung von viel warmem Wasser.



Besonders nachhaltigen Erfolg erzielen Sie, wenn Sie gleichzeitig auch die Haare mit Cloderm behandeln, da sich hier die Hauptrückzugsgebiete des Pilzes befinden. Die Behandlung sollte 5 bis 7 Tage betragen.

Fragen Sie ihn, wenn etwas unklar geblieben ist. Er wird nach bestem Wissen und Gewissen eine für Sie optimale Therapie auswählen.

Dermapharm wünscht Ihnen gute Besserung!



Seborrhoische Dermatitis Kleienpilzflechte

Ratgeber für Patienten

